

Franken: (6.130 ha)

In Franken wurde mit Spannung erwartet, wie sich die extrem trockenen Witterungsbedingungen des Vorjahres bei den Reben auswirken würde. Dementsprechend wurde das Begrünungsmanagement in den Weinbergen von Beginn an darauf ausgelegt, die Wasservorräte im Boden zu schonen. Nach einem frühen Austrieb führten Spätfröste um die Eisheiligen, Sonnenbrand, Hagel und Trockenstress trotz Bewässerung im Sommer zu größeren Ernteaufällen. Mit einem Ergebnis von 345.000 Hektolitern, das 22 Prozent unter dem langjährigen Mittel und 37 Prozent unter der Vorjahresmenge liegt, haben die fränkischen Winzer im bundesweiten Vergleich in diesem Jahr die größten Mengenverluste zu beklagen. Nach einer vergleichsweise schnellen Lese von sehr gesunden und gut ausgereiften Trauben, die bereits am 1. Oktober weitgehend beendet war, verspricht der Jahrgang qualitativ hervorragend zu werden. Gehaltvoll und charakterstark fallen die Weine aus. Insbesondere die fränkische Traditionssorte Silvaner kommt mit den klimatischen Veränderungen gut zurecht und dürfte 2019 besonders schöne Weine erbringen. Schlechter erging es der sonnenbrandempfindlichen Sorte Bacchus, von der etwa 30 Prozent weniger als im Durchschnitt geerntet werden konnte.